



Ernst Deutsch Theater

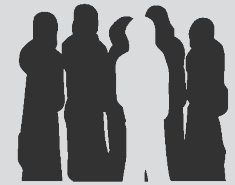
Der BERTINI-PREIS wird gefördert durch:

Ralph Giordano  
Absalom-Stiftung der Freimaurer  
Arbeiter-Samariter-Bund  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
BürgerStiftung Hamburg  
Easynet Global Services  
Ernst Deutsch Theater  
Freimaurerloge Roland  
Hamburger Abendblatt  
Hamburger Sparkasse  
Kirchenkreis Alt-Hamburg  
Landesjugendring Hamburg  
McCann-Erickson  
Norddeutscher Rundfunk  
Michael Reichmann  
Ulrich Vieluf  
Axel Zwingenberger  
Schüler-, Eltern- und Lehrerkammer Hamburg

BERTINI-PREIS  
FÜR JUNGE MENSCHEN MIT ZIVILCOURAGE

**BERTINI-PREIS**

FÜR JUNGE MENSCHEN MIT ZIVILCOURAGE



**2008**

27. Januar 2009, 14.00 Uhr  
im Ernst Deutsch Theater

Im Anschluss an die Preisverleihung laden das Ernst Deutsch Theater  
und der BERTINI-Preis e. V. zu einem Empfang ins Foyer.

Wenn Sie den BERTINI-Preis unterstützen möchten, können Sie spenden auf das  
Förderkonto des gemeinnützigen BERTINI-Preis e. V.

Hamburger Sparkasse

BLZ.: 200 505 50

Konto: 12 80 22 53 25

Der gemeinnützige Bertini-Preis e.V. kann Spendenbescheinigungen ausstellen.

Wenn Sie den BERTINI-Preis dauerhaft fördern möchten, können Sie sich um die  
Mitgliedschaft bewerben im BERTINI-Preis e. V.

[www.bertini-preis.de](http://www.bertini-preis.de)

*Hinschauen, wenn andere wegsehen,  
sich einmischen, wenn andere schweigen,  
erinnern, wenn andere vergessen,  
eingreifen, wenn andere sich wegrehen,  
unbequem sein, wenn andere sich anpassen.*

# BERTINI-PREIS 2008

## Programm

- Begrüßung Knut Fleckenstein  
Vorsitzender des BERTINI-Preis e.V.
- »Recorda Me« von Joe Henderson  
JazzIntention
- Festrede der Zweiten Bürgermeisterin Christa Goetsch,  
Präses der Behörde für Schule und Berufsbildung
- »Stolen Moments/You know I'm no good«  
von Oliver Nelson/ Amy Winehouse  
JazzIntention
- Preisverleihung:
  - ›Guantanamo – Hölle auf Erden‹  
Ein Theaterstück von 24 Schülerinnen und  
Schülern (17-18 Jahre) des Kurses Darstellendes Spiel  
der Gesamtschule Bergedorf.  
Pate: Ralph Giordano
  - ›Die Kinder vom Bullenhuser Damm‹  
Ein Filmprojekt von 3 Schülerinnen und Schülern (16-17Jahre)  
vom Gymnasium Grootmoor  
Pate: Sarai Kappler  
Schülerkammer Hamburg

›JUGEND IN DUNKLER ZEIT: Das Wort bewahren  
– Lesung zur Erinnerung an jugendliche Zwangsarbeiter‹  
Ein Projekt von 54 Schülerinnen und Schülern (14-17  
Jahre) der Klassen 10b und 10c des  
Albert-Schweitzer-Gymnasiums  
Pate: Axel Zwingenberger

›Gegen Vergessen, Verdrängen und Verleugnen...‹  
Ein Buch mit Zeitzeugeninterviews und ein  
Unterrichtskonzept von 2 Schülern (18-19 Jahre) vom  
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium  
Pate: Claus Strunz, Hamburger Abendblatt

›Zukunft positiv‹  
Ein Theaterprojekt von 69 Oberstufenschülerinnen  
und -schülern (16-20 Jahre) des  
Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums  
Pate: Oliver Wibbe, Easynet Global Services

›Geschichte der Familie Pein in der NS-Zeit‹  
Eine Facharbeit von 2 Schülerinnen (16 Jahre) am  
Heisenberg-Gymnasium  
Pate: Bernd Brauer, Freimaurerloge Roland

- »Yardbirdsuite« von Charlie Parker  
JazzIntention
- Schlussworte und Ausblick von Ralph Giordano

---

»JazzIntention« mit:  
Margarita Samuheva (Saxofon), Max Curjar (Saxofon), Ece Üreten (Gitarre), Krischan Wernecke (Klavier), Sebastian Khodl (Bass) und Samuel Tinapp (Drums).  
Durch das Programm führt Julia-Niharika Sen vom Norddeutscher Rundfunk.

26. Januar 2009/t-bsb26

## Einladung an die Medien

### **11 Jahre BERTINI-Preis: 154 Hamburger Jugendliche werden ausgezeichnet**

Bildungssenatorin Christa Goetsch, der Vorsitzende des BERTINI-Preis e. V. Knut Fleckenstein und der Schriftsteller Ralph Giordano ehren die BERTINI-Preis-Träger 2008 am Dienstag im Ernst Deutsch Theater. Der BERTINI-Preis e. V. und das Ernst Deutsch Theater laden herzlich ein zur elften Preisverleihung am

**Dienstag, dem 27. Januar 2009, um 14.00 Uhr**

**in das Ernst Deutsch Theater,**

**Friedrich-Schütter-Platz, 22087 Hamburg-Mundsburg.**

Der BERTINI-Preis wird jedes Jahr am 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, an junge Hamburgerinnen und Hamburger verliehen – in diesem Jahr an folgende sechs Projekte: „Guantanamo – Hölle auf Erden“, „Die Kinder vom Bullenhusener Damm“, „JUGEND IN DUNKLER ZEIT: Das Wort bewahren – Lesung zur Erinnerung an jugendliche Zwangsarbeiter“, „Gegen Vergessen, Verdrängen und Verleugnen ...“, „Zukunft positiv“, „Die Geschichte der Familie Pein in der NS-Zeit“.

Der Preis ist benannt nach dem Roman „Die Bertinis“ des Schriftstellers Ralph Giordano. Die Bertinis stehen für jene Hamburgerinnen und Hamburger, die während der nationalsozialistischen Diktatur Ausgrenzung, Verfolgung und Erniedrigung in Hamburg erlitten haben. Sie stehen aber auch für diejenigen, die nicht wegsahen, wenn vor ihren Augen Unrecht geschah. Anknüpfend daran fördert der BERTINI-Preis Projekte, die sich im Rahmen von Unterricht, Arbeitsgemeinschaften, Jugendgruppen oder in der Freizeit gegen Ausgrenzung von Menschen in Hamburg wenden, die Erinnerungsarbeit leisten und Spuren vergangener Unmenschlichkeit in Hamburg sichtbar machen, und er will junge Menschen würdigen, die ungeachtet der persönlichen Folgen couragiert eingegriffen haben, um Unrecht, Ausgrenzung und Gewalt von Menschen gegen Menschen in Hamburg zu verhindern.

Die Förderer des BERTINI-Preises:

Ralph Giordano ● Absalom-Stiftung der Freimaurer ● Arbeiter-Samariter-Bund ● Behörde für Schule und Berufsbildung ● BürgerStiftung Hamburg ● Easynet ● Ernst Deutsch Theater ● Freimaurerloge Roland ● Hamburger Abendblatt ● Hamburger Sparkasse ● Kirchenkreis Alt-Hamburg ● Landesjugendring Hamburg ● McCann-Erickson ● Norddeutscher Rundfunk ● Michael Reichmann ● Ulrich Vieluf ● Axel Zwingenberger sowie die Schüler-, die Eltern- und die Lehrerkammer Hamburg.

Rückfragen

Dr. Annegret Witt-Barthel

Pressesprecherin der Behörde für Schule und Berufsbildung

T: (040) 42863-2003; M: 0172-4247071; E: [Annegret.Witt-Barthel@bsb.hamburg.de](mailto:Annegret.Witt-Barthel@bsb.hamburg.de)

Oder

Andreas Kuschnereit

T: (040) 428 63 - 29 31; M: 0172 400 8909, E: [andreas.kuschnereit@bsb.hamburg.de](mailto:andreas.kuschnereit@bsb.hamburg.de)

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:

[www.hamburg.de/schulreform](http://www.hamburg.de/schulreform)

**BERTINI-PREIS**

FÜR JUNGE MENSCHEN MIT ZIVILCOURAGE



## **BERTINI-Preis 2008**

– die Preisträger –

## **„JUGEND IN DUNKLER ZEIT:**

Das Wort bewahren – Lesung zur Erinnerung an jugendliche Zwangsarbeiter“  
– Projekt der 54 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10b und 10c des  
Albert-Schweitzer-Gymnasiums (14-17) –

*Seit dem Frühjahr 2008 erforschten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c, jetzt 10c, „das Erleben von Jugendlichen in der Zeit des Nationalsozialismus. Drei Schülergruppen interviewten zu diesem Zwecke ihre Groß- und Urgroßeltern, zeichneten die Gespräche auf und tippten sie ab. Dieses neue Quellenmaterial musste gesichtet und bearbeitet werden.*

*Durch Kontakte zur Universität Hamburg erhielt die Klasse Zugang zu neun Interviews mit ehemaligen Zwangsarbeitern. Diese Interviews sind in Weißrussland mit den Zeitzeugen geführt worden, um für die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft dokumentiert zu werden. Dies war die erste Bearbeitung dieses Quellenmaterials nach der Übersetzung. Da das Material sehr umfangreich war, beteiligte sich eine weitere Klasse, die 9b, jetzt 10b, an dem Projekt. So konnte die emotional, technisch und zeitlich sehr beanspruchende Arbeit bewältigt werden. Es nahmen dementsprechend 54 Schüler und zwei Lehrer am Projekt teil.*

*Drei Schülergruppen beschäftigten sich mit dem Widerstand gegen das Regime des Nationalsozialismus, auch in Hamburg, und suchten sich ebenfalls Oral-History-Quellen oder autobiographische Quellen von Marek Edelman, Günter Discher und Philipp Freiherr von Boeselager. Hier war wichtig, dass auch ein Zeitzeuge aus Hamburg dabei war.*

*Das Ziel war, die Biographien und das Erleben dieser jungen Menschen in der Zeit der Herrschaft der Nationalsozialisten zu erforschen.*

*Die Würdigung des Lebens der Zeitzeugen geschah in einer Abendveranstaltung ‚JUGEND IN DUNKLER ZEIT‘, in der die Schüler die Zeitzeugen auf dreierlei Weise darstellten. Über alle wurde eine Ausstellungswand gestaltet. Von allen, von denen ‚das eigene Wort‘ auffindbar war, wurden Zitate verlesen und die Lebensgeschichte dargestellt. Zu dieser Abendveranstaltung kam ein großes Publikum aus Familien, Mitschülern und Freunden der Schule.*

*Der Schwerpunkt lag auf der Beschäftigung mit der Zwangsarbeit und ihren Konsequenzen für das Leben der verschleppten weißrussischen Jugendlichen, deren Erinnerungen durch die Lesung wieder lebendig gemacht und weitergegeben werden sollten. Erinnerungen der drei Groß- und Urgroßeltern und von Boeselagers schlossen den Kreis: Sie berichteten von der anderen Seite, vom Leben in der Gesellschaft der Täter, von Anpassungsdruck, von Erschrecken und von der schweren Entscheidung, Widerstand zu leisten.*

*/.../*

Vorgeschlagen für die Auszeichnung mit dem BERTINI-PREIS wurden die beiden Klassen von Lehrerin Dr. Silke Urbanski.

Eingereicht wurde ein Ordner mit folgendem Inhalt:

- (1) Projektdokumentation (22 S.) mit DVD-Film (ca. 12 Min.)
- (2) 16 Plakate (Fotos)
- (3) 11 Interviews (insgesamt 340 S.)
- (4) Text: „Leh, Almut und Henriette Schlesinger, Ein Denkmal für die Verfolgten – Stoff für Bildung und Wissenschaft“

Vorschlag und Auskünfte:

Dr. Silke Urbanski

Tressckowstraße 39, 20259 Hamburg

Tel.: 4 91 97 09

E-Mail: CaeciliaO@gmx.de

Dokumentation:

**„Vor dem Tod in Auschwitz letzte Grüße an die  
Verwandten in Harburg:  
Die Geschichte der Familie Pein in der NS-Zeit“**

– Vanessa Blasek und Christina Ewald (16)/ Heisenberg-Gymnasium –

Eingereicht wurde eine gebundene Dokumentation im DIN-4-Format mit einem Umfang von insgesamt 81 Seiten. Der Textteil umfasst 70, das Verzeichnis der Anmerkungen und Abbildungen für die einzelnen Kapitel 7 Seiten und das Quellen- und Literaturverzeichnis 1 Seite.

Der Textteil ist in fünf Kapitel gegliedert. Die Familiengeschichte der Peins wird in vier Kapiteln dargestellt –

Kap. 2 (S. 14 - 25): „Alfred Pein: Ein erfolgreicher Geschäftsmann und glücklicher Vater (1919 – 1930)“ (Vanessa B.),

Kap. 3 (S. 26 - 43): „Der soziale Abstieg der Familie Pein (1933 – 1939)“ (Christina E.),

Kap. 4 (S. 44 - 61): „Die Familie Pein in den Kriegsjahren 1940 – 1945“ (Christina E.) und

Kap. 5 (S. 62 - 72): „Inge Pein und die Jahre nach 1945“ (Vanessa B.) –

nachdem Vanessa B. Planung und Durchführung des Projekts erläutert (Kap. 1: S. 4 - 13).

Anstoß für das Projekt gab eine Veranstaltung mit Celia Lee und ihrer Schwägerin Inge Hutton, geb. Pein, am 21. April 2008 im Heisenberg-Gymnasium. Während der Aktion „Frühjahrsputz für Stolpersteine“ stellte der ehemalige stellv. Schulleiter Klaus Möller den Schülerinnen ein Gespräch mit Frau Hutton in Aussicht. Sie hatten sich inzwischen fest entschlossen, das Projekt durchzuführen – auch „um ein Zeichen gegen das ewige Gerede von der ‚Spaßgeneration‘ zu setzen.“

Unterstützung erhielten Vanessa B. und Christina E. von der „Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg“ und dem „Institut für die Geschichte der deutschen Juden“, wo Dr. Beate Meyer ihnen Kopien der Niederschriften von drei Gesprächen übergab, die sie mit Inge Hutton in den Jahren 1989, 1991 und 2006 geführt hatte. Zu ergiebigen Gesprächen mit Inge Hutton kam es am 7. Juli 2008 und während eines dreistündigen Rundgangs im Grindelviertel und den Rothenbaum am 17. Juli 2008. Weitere aufschlussreiche Hinweise erhielten sie von Ingeborg Hecht, der langjährigen guten Freundin Inge Huttons.

Ingeborg Hecht schilderte das grausame Schicksal ihrer Familie nach 1933 in dem Buch: „Als unsichtbare Mauern wuchsen: Eine deutsche Familie unter den Nürnberger Rassegesetzen“, das 1984 mit einem Vorwort von Ralph Giordano erschien. Inge Hutton berichtete fünf Jahre später in dem Film: „Ich war rassistisch halb“, was sie in ihrer Jugend als Tochter eines jüdischen Geschäftsmannes und einer Mutter nichtjüdischer Herkunft, die aus Anlass der Heirat zum Judentum übertrat, sich am 22. Dezember 1939 aber scheiden ließ, erlebt hatte. Ihr Vater Alfred Pein wurde zusammen mit seiner zweiten Frau Emmy und deren Mutter am 11. Juli 1942 mit einem Deportationstransport höchstwahrscheinlich in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau verbracht. Inge Pein heiratete nach dem Ende der Nazi-Diktatur Max Hutton (geb. Horwitz), welcher mit dem ersten Kindertransport 1938 entkommen war. Sie hatte ihn jetzt (wieder) als britischen Besatzungssoldaten kennengelernt.

Die Lebensgeschichte der Familie Horwitz war Gegenstand eines mit dem BERTINI-PREIS 2006 ausgezeichneten Projekts von Heisenberg-Schülerinnen. Max Huttons/Horwitz' Schwester Celia Lee, die sich in diesem Jahr dem Gespräch im Heisenberg-Gymnasium stellte, nahm an der Preisverleihung 2007 teil.

Selbstbewerbung/ Auskünfte:

Christina Ewald

Gildering 1, 21075 Hamburg

Tel.: 7 21 28 74 | E-Mail: [Chrissi\\_Ewald@gmx.de](mailto:Chrissi_Ewald@gmx.de)

Filmprojekt:

## **„Die Kinder vom Bullenhuser Damm“**

– Aimo Drießelmann, Louise Marx, Clara Wolff (16/17)/ Gymnasium Grootmoor –

*Unser eingereichtes Projekt befasst sich mit der Geschichte der Kinder vom Bullenhuser Damm, die wir im Rahmen einer Selbstgestellten Aufgabe in einem selbst erstellten 20minütigen Dokumentarfilm aufgearbeitet haben. Wir bewerben uns um den BERTINI-PREIS, da wir mit unserem Film an die Geschichte der Kinder erinnern und verhindern wollen, dass Geschichten wie diese vergessen werden.*

*Die Kinder vom Bullenhuser Damm sind zehn Jungen und zehn Mädchen im Alter von fünf bis zwölf Jahren, die einem NS-Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die jüdischen Kinder, die aus unterschiedlichen Teilen Europas kamen, wurden ins Konzentrationslager Neuengamme transportiert (November 1944), wo der SS-Arzt Kurt Heißenmeyer Versuche zur Tuberkulosebekämpfung an den Kindern durchführte.*

*/.../*

*... die Kinder, die nach zehn Minuten noch geatmet haben, wurden von Johann Frahm im Keller der ehemaligen Schule erhängt.*

*Am nächsten Morgen waren die Leichen der Kinder und Erwachsenen schon verbrannt und nur der Zufall wollte es, dass eine Liste mit den Namen der Kinder gefunden wurde.*

*Einige der Täter wurden bestraft, andere nicht.*

*Dem Journalisten Günther Schwarberg gelang es mit Hilfe eines englischen Militärgerichts, einige der Schuldigen zu finden, den Kindermord am Bullenhuser Damm aufzudecken und Angehörige der Kinder über das Schicksal der Kinder zu informieren.*

*Wir haben uns entschlossen einen Film zu diesem Thema zu machen, da wir uns bereits einmal in einer Theater AG damit beschäftigt hatten, und unser Wissen zu dem Thema zu vertiefen und es über den Film an andere Jugendliche zu vermitteln. Es ist uns sehr wichtig, dass auch unsere Generation NS-Verbrechen, wie das an den Kindern vom Bullenhuser Damm begangene, nicht aus dem Blickwinkel verliert. Wir finden, das Grauen des NS-Regimes, seine Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit dürfen sich nicht wiederholen, dafür wollen wir uns einsetzen.*

*Da wir mit unserem Film die Öffentlichkeit erreichen und informieren wollen, haben wir unserem Schulleiter das Angebot gemacht, den Film in Klassen unserer Schule zu präsentieren und anschließend eine offene Fragerunde durchzuführen und in eine inhaltliche Diskussion zu gehen. Die ersten Termine stehen bereits ...*

*Weiter planen wir, den Film an die Gedenkstätte am Bullenhuser Damm zu schicken und Kontakt mit einigen Schulleitern Hamburger Schulen aufzunehmen und auch ihnen das Angebot zu machen, den Film Schulklassen zu zeigen und ihn seminarartig aufzubereiten.*

*Wir möchten den Film auch weiteren Interessierten öffentlich zeigen – immer im Hinblick auf das unfassbare Schicksal und Leiden der Kinder vom Bullenhuser Damm.*

Die Bewerbungsmappe enthält als ANLAGEN:

- 1) Kopie des Films
- 2) Skript (7 S.)
- 3) Arbeitsprozessbericht

Selbstbewerbung/ Auskünfte:

Louise Marx

Grootmoorgraben 17, 22175 Hamburg

Tel.: 500 43 10 | E-Mail: [louise.marx@web.de](mailto:louise.marx@web.de)

Theaterstück:

## „Guantanamo – Hölle auf Erden“

– 24 Schülerinnen und Schüler des DSP-Kurses der Gesamtschule Bergedorf –

Begründung für die Bewerbung:

### **Das Schweigen durchbrechen: Menschenrechtsverletzungen auf die Bühne bringen**

*Die Schülerinnen und Schüler haben das Stück eigenhändig verfasst und sich dabei mit dem Schicksal von Murat Kurnaz befasst. Das Stück wurde an der Gesamtschule Bergedorf im Juli 2008 vier Mal aufgeführt, das dritte und vierte Mal im Zusammenhang mit einem von den Schülerinnen und Schülern selbst geplanten und durchgeführten Aktionstag zum Thema Guantanamo, Menschenrechte und Zivilcourage.*

*Im Laufe der Beschäftigung mit Murat Kurnaz wurde den Schülerinnen und Schülern klar, dass der Anschlag vom 11. September eine Zäsur einleitete, die den Nährboden schaffte für ein Klima der Angst. Politiker schürten Ängste vor Terrorismus und ermöglichten es, dass es zu massiven Einschränkungen der Bürgerrechte kam. Ein Symbol dafür ist das Gefangenenlager in Guantanamo Bay. Hier kam und kommt es mit Wissen der internationalen Öffentlichkeit zu massiven Menschenrechtsverletzungen, zu Einschüchterung und Folter. ...*

### **Der Folter ein Gesicht geben**

*Nach einer ausführlichen Auseinandersetzung mit dem Thema (verschiedene Filme und Bücher) entstand auf der Grundlage der erschütternden Erlebnisse von Murat Kurnaz, die er in seinem Buch „Fünf Jahre meines Lebens“ schildert, eine Theateraufführung. Zunächst porträtierten die Schülerinnen und Schüler die schülereigene Spaßgesellschaft, um dann zum Schicksal von Murat Kurnaz überzugehen. Das Stück thematisiert dann den Anschlag auf das World Trade Center und stellt in einer medial unterstützten Szene die weltweiten Reaktionen der Menschen in mehreren Sprachen dar. Doch wird der Fokus bewusst auf Guantanamo gerichtet. Es werden die Umstände geschildert, die zu Kurnaz' Verhaftung in Pakistan führten. Die Schülerinnen und Schüler zeigten Verhörszenen, Folter und Angst, die Murat in dieser Situation hatte. ... Die Wahl von Murat Kurnaz erfolgte ganz bewusst: Zum einen sollte der Folter ein Gesicht gegeben werden – es wurde dabei gezielt ein Unschuldiger gewählt, der es in den Medien aber nie zu einem Sympathieträger gebracht hat. Doch Menschenrechte gelten, so fanden die Schülerinnen und Schüler, für alle, ...*

### **Von der Bühne in die Gesellschaft wirken**

*Mit zunehmender Auseinandersetzung mit dem Thema entstand bei den Schülern der Wunsch, über die Bühne hinaus zu wirken und die Schulöffentlichkeit und somit die Gesellschaft zu erreichen. So entstand als letzte Szene des Stücks ein beeindruckender Appell der Schülerinnen und Schüler, die Menschenrechte weltweit zu achten. ... Akribisch werden die Vorwürfe aufgezählt, die Insassen und Menschenrechtsorganisationen den USA machen. ...*

### **Aktionstag zu Menschenrechten**

*Die Reaktionen der Zuschauer auf das Stück waren durchweg positiv. Darauf hin ... setzten sich (die Schülerinnen und Schüler) weiter inhaltlich mit dem Themenkomplex Guantanamo, Terrorismus, Bürgerrechte und Menschenrechte auseinander und bereiteten eine Diskussionsveranstaltung am 7. Juli 2008 vor.*

ANLAGEN:

- ) Flugblatt für die Gesamtschule Bergedorf
- ) Beschreibung im Programm für die Kulturtage der Gesamtschule Bergedorf
- ) Übersicht über die Szenenfolge
- ) Skriptum: Szenenprotokolle

Vorschlag/ Auskünfte: Mitglied der Lehrerkammer Hamburg

Bernhard Nette

Chrysantherstraße 67, 21029 Hamburg

Tel.: 7 35 23 67 | E-Mail: B:Nette@t-online.de

Theaterprojekt:  
**„Zukunft positiv“**  
– 69 Oberstufenschülerinnen und -schüler des  
Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums (16-20) –

**Begründung:**

Die Oberstufenschülerinnen und -schüler

*haben sich mit ihrem **Theaterprojekt: „Zukunft positiv“** in besonderem Maße aktuell gegen Diskriminierung und gegen Ausgrenzung einer Minderheit eingesetzt und damit für ein solidarisches Zusammenleben.*

*Im Juli 2007 fand auf Initiative der Michael-Stich-Stiftung eine informative und aufrüttelnde HIV/Aids-Präventionsveranstaltung in unserer Schule statt.*

*Besonders die Ausführungen über die sozialen Folgen einer HIV-Infizierung für Betroffene und deren Angehörige gingen den Schülerinnen und Schülern nicht mehr aus dem Kopf. Nach eingehenden Recherchen hat der Oberstufenkurs Darstellendes Spiel ein **Theaterstück selbst geschrieben** und entwickelt. Ein Sportkurs steuerte in eigenen Choreographien **tänzerische Ausdrucksmittel** bei, ein junges Orchester **thematisch abgestimmte Live-Musik**. So entstand eine vielschichtige Auseinandersetzung mit den sozialen und emotionalen Problemen der Betroffenen, aber auch mit den Problemen ihres Umfeldes.*

*Mit hoher Einsatzbereitschaft, die sich nicht nur in den Unterrichtsstunden, sondern auch in zahlreichen Nachmittags- und Wochenendproben auf unterschiedlichste Weise zeigte, brachten die Schülerinnen und Schüler eine Geschichte von Ausgrenzung und Verrat, aber auch von Freundschaft und Für-einander-einstehen auf die Bühne.*

*Große Teile des Schuljahres haben sie am Projekt: „Zukunft positiv“ gearbeitet, das sie im April 2008 an drei Abenden vor insgesamt **1100 Zuschauerinnen und Zuschauern** im Kulturzentrum Rieckhof in Harburg präsentierten sowie eine Kurzfassung des Projektes auf einer Tagung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung.*

*Gesellschaftliches Bewusstsein, Initiative, außerordentliches Engagement, Empathie und Beharrlichkeit machen die Schülerinnen und Schüler in unseren Augen auszeichnungswürdig.*

*Auch wenn die Parteinahme für eine Minderheit wie mit HIV infizierte und homosexuelle Menschen ursprünglich vermutlich nicht im Fokus des BERTINI-PREISES standen, meinen wir hier doch **ein aktuelles Feld von Diskriminierung und Ausgrenzung identifiziert** zu haben, **das es ins Bewusstsein zu rücken gilt.***

*Mit „Zukunft positiv“ haben die Schülerinnen und Schüler nicht nur die körperliche Gewalt, sondern auch die Probleme und Nöte, die oft mit einer Ausgrenzung einhergehen, sichtbar gemacht, emotional nachvollziehbar dargeboten und zugleich Muster aufgezeigt für konkret gelebte Zivilcourage, für gelebte Solidarität.*

**ANLAGEN:**

- 1) Dokumentation (Projektbeschreibung, Fotos, Pressespiegel)
- 2) Programmheft
- 3) Szenenausschnitte (DVD, ca. 10 Min.)
- 4) Mitschnitt Radio Hamburg (CD, 8.42 Min.)
- 5) Szenenübersicht
- 6) Textauszüge aus dem Skript

**Vorschlag/Auskünfte:**

Susanne Tewes, Sabine Hansen und Christel Berger, Lehrerinnen am  
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium  
Rönneburger Straße 50, 21079 Hamburg  
Tel.: 6 45 39-10 | Fax: 6 45 39-1 36

## **Florian Skupin und Sebastian Richter**

– Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (19,18) –

Begründung:

*Die beiden Schüler haben sich neben dem normalen Schulunterricht in einem außerordentlichen Maße gegen das Vergessen, Verdrängen und Verleugnen von Unrecht, Ausgrenzung und Gewalt gegen Menschen durch Aufdeckung von Spuren vergangener Unmenschlichkeit engagiert.*

*Bereits seit dem Jahr 2005 engagieren sich Florian Skupin und Sebastian Richter gegen das Verdrängen und Vergessen. Sie haben in diesem Zusammenhang in einer Schülerfirma ein auf Interviews mit jüdischen Überlebenden des Holocausts basierendes Zeitzeugenbuch mit sieben jüdischen Schicksalen herausgegeben und haben seit dem Ende ihres Schülerfirmakurses nachfolgende Schülerfirmen bei der Vermarktung des Zeitzeugenbuches beraten.*

*Auch außerhalb dieser Aufgabe haben Florian Skupin und Sebastian Richter sich dem Kampf gegen das Verdrängen und Vergessen verschrieben. So haben die beiden Oberstufenschüler ein zum Zeitzeugenbuch passendes Unterrichtskonzept erarbeitet, damit die Schicksale der jüdischen Zeitzeugen auch in den laufenden Geschichtsunterricht integriert werden können. So können noch mehr Menschen authentisch über die Zeit des Holocausts aufgeklärt und ein Vergessen vermieden werden.*

*Zudem haben die beiden Oberstufenschüler eigenständig einen Zeitzeugenabend im Harburger Rieckhof organisiert, an dem vier der damals interviewten Zeitzeugen aus dem Zeitzeugenbuch gelesen und auch im Rahmen einer Fragerunde die ganz individuellen Fragen der Zuschauer/innen beantwortet haben.*

*Florian Skupin und Sebastian Richter haben die Veranstaltung nicht nur organisiert, sondern waren an diesem Abend auch in Personalunion als Moderatoren der Diskussion tätig.*

*Bereits am 24. September 2008 hatten die Zeitzeugen die Möglichkeit, vor rund 250 Besuchern ihre Schicksale vorzustellen. Dank des Engagements der beiden Oberstufenschüler wurde die Veranstaltung öffentlichwirksam durch mehrere Zeitungsartikel sowie ein Interview mit dem Radiosender NDR 90,3 in Szene gesetzt.*

...

*Mit ihrem kontinuierlichen Engagement haben Florian Skupin und Sebastian Richter nachhaltig Maßnahmen zum Kampf gegen das Verdrängen, Vergessen und Verleugnen von vergangenem Unrecht entwickelt und umgesetzt, sodass ich eine Verleihung des BERTINI-PREISES 2008 an die beiden Oberstufenschüler ausdrücklich befürworte.*

2 ANLAGEN:

- ) Dokumentation über das Unterrichtskonzept und die Zeitzeugen-Veranstaltung:  
„Arbeit mit Zeitzeugen“ als Ringhefter (92 S.)
- ) Weitergelebt: Sieben jüdische Schicksale im II. Weltkrieg. Vorwort von Ralph Giordano.  
Ein Projekt vom SCHÜLERUNTERNEHMEN des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Hamburg. Potsdam 2007 (Taschenbuch, 110 S.)

Vorschlag und Auskünfte:

Politik- und Geschichtslehrer am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium

Armin Kunz

Knoopstraße 8, 21073 Hamburg

Tel.: 79 30 52 62

E-Mail: herrkunz@gmx.de

# BERTINI-PREIS

## FÜR JUNGE MENSCHEN MIT ZIVILCOURAGE



### Der BERTINI-Preis

Der BERTINI-Preis wird seit 1998 alljährlich am 27. Januar verliehen, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Das Datum geht zurück auf eine Erklärung des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog vom 3. Januar 1996: „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“ Und in seiner Rede im Deutschen Bundestag vom 19. Januar 1996 führte er aus: „Wir wollen nicht unser Entsetzen konservieren. Wir wollen Lehren ziehen, die auch künftigen Generationen Orientierung sind.“ – „Ich wünsche mir, dass der 27. Januar zu einem Gedenktag des deutschen Volkes, zu einem wirklichen Tag des Gedenkens, ja des Nachdenkens wird.“

Diesen Wunsch haben die Initiatoren des BERTINI-Preises sich zu Eigen gemacht. Jedes Jahr stehen am 27. Januar junge Menschen im Rampenlicht, die Spuren vergangenen Unrechts nachgegangen sind und sie in der Gegenwart sichtbar machen; die sich für ein gleichberechtigtes Miteinander der Menschen in Hamburg eingesetzt haben oder die ungeachtet der persönlichen Folgen couragiert eingegriffen haben, um Unrecht, Ausgrenzung und Gewalt von Menschen gegen Menschen in Hamburg zu verhindern. Mit dem BERTINI-Preis wurde ein Forum geschaffen, auf dem die jungen Hamburgerinnen und Hamburger öffentliche Anerkennung für ihr Engagement finden, ein Forum, das junge Menschen in dieser Stadt anregt und ermutigt, sich im Sinne des BERTINI-Preises öffentlich zu engagieren.

Der BERTINI-Preis wird in diesem Jahr zum elften Mal verliehen und hat seinen Anspruch erfüllt: Alle jungen Menschen, die bislang mit dem BERTINI-Preis geehrt wurden, haben sich auf ganz unterschiedliche Weise, aber immer über einen längeren Zeitraum eingemischt und engagiert. Der BERTINI-PREIS erreicht darüber hinaus ein breites Spektrum junger Menschen in Hamburg. 71 Gruppen und Einzelpersonen mit insgesamt rund 1.100 junge Hamburgerinnen und Hamburger im Alter von 10 bis 26 Jahre wurden in den vergangenen neun Jahren mit dem BERTINI-Preis ausgezeichnet. Sie kamen aus Gymnasien, Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen, Kirchengemeinden, Sonderschulen, Beruflichen Schulen (2), einer Jugendband, einem Arbeitslosenprojekt und der „Jugendinitiative Politik“.

BERTINI-Preisträger haben darüber hinaus auch Spuren hinterlassen in Hamburg: Die zehnte Realschulklasse der Schule Curslack-Neuengamme, BERTINI-Preisträger 2000, enthüllte an ihrem letzten Schultag fünf Gedenktafeln, die Orte markieren, an denen Häftlinge des KZ Neuengamme vor den Augen der Bevölkerung nationalsozialistischer Willkür ausgeliefert waren; Die BERTINI-Preisträgerin Viviane Wünsche hat dazu beigetragen, dass am 16. Mai 2001 an der Baakenbrücke eine Gedenktafel für die im Mai 1940 deportierten Sinti und Roma enthüllt wurde. Andere BERTINI-Preisträger haben ihr Preisgeld in Projekte investiert und Menschen geholfen: Die Schülerinnen und Schüler des Projekts „Aktion Suppenküche“ kauften von einem Teil ihres Preisgeldes Wollsocken für Obdachlose, mit dem den anderen Teil finanzierten sie die Grundausstattung für zwei Schulen, die sich, angeregt durch das gute Beispiel, an dem Projekt beteiligen wollten. Die BERTINI-Preis-Trägerin des Jahres 1998, Josephine Loch, verwendete einen großen Teil ihres Preisgeldes, um ihrem Onkel in Ghana eine ärztliche Behandlung zu ermöglichen, nachdem er bei politischen Unruhen lebensgefährliche Schussverletzungen erlitten hatte.

Der BERTINI-Preis ist zu einer Kraft geworden in dieser Stadt, die Jugendliche in ihrem sozialen Engagement ermutigt, unterstützt und fördert. Der Preis lebt durch das ideelle und materielle Engagement seiner Förderer und Sponsoren. Nur durch ihre Spenden und Förderbeiträge ist es Jahr für Jahr möglich diesen Preis auszuschreiben und engagierte Jugendliche in Hamburg für Ihre Projekte auszuzeichnen.

Die Förderer des BERTINI-PREIS: Ralph Giordano | Absalom-Stiftung der Freimaurer | Arbeiter-Samariter-Bund | Behörde für Schule und Berufsbildung | BürgerStiftung Hamburg | Easynet | Ernst Deutsch Theater | Freimaurerloge Roland | Hamburger Abendblatt | Hamburger Sparkasse | Kirchenkreis Alt-Hamburg | Landesjugendring Hamburg | McCann-Erickson | Norddeutscher Rundfunk | Michael Reichmann | Ulrich Vieluf | Axel Zwingenberger sowie die Schüler-, die Eltern- und die Lehrerkammer Hamburg.

Wenn auch Sie den BERTINI-Preis finanziell unterstützen möchten, können Sie spenden auf das Förderkonto:

Bertini-Preis e. V.

Hamburger Sparkasse

BLZ.: 200 505 50

Konto: 12 80 22 53 25

Wenn Sie den BERTINI-Preis dauerhaft fördern möchten, können Sie sich um die Mitgliedschaft bewerben im BERTINI-Preis e. V.

Ansprechpartner: Andreas Kuschnereit, Behörde für Schule und Berufsbildung,  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg, Telefon 428 63 – 29 31,  
E-Mail: andreas.kuschnereit@bsb.hamburg.de